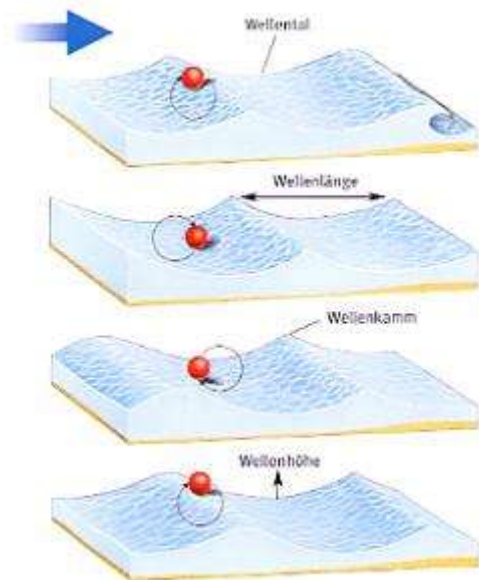


Wie entstehen Wellen?

Die Wasserteilchen einer Welle bewegen sich stets im Kreis. Jeder Gegenstand im Wasser macht die Kreisbewegung mit. Wenn die Welle vorüber ist, befindet er sich meist noch dort, wo er vorher war.

Nur selten erscheint uns das Meer ruhig und glatt. Fast immer wiegt sich seine Oberfläche im Rhythmus der Wellen. "Katzenpfötchen" nennt der Seemann die kleinsten, die leise aufkommender Wind in die spiegelglatte See drückt. "Kaventsmänner" (Prachtkerle) sagt er respektvoll zu den größten, die starke Stürme zu mächtigen Wasserbergen auftürmen.

Wellen werden meist vom Wind erzeugt. Je größer die Freifläche des Meeres ist und je weniger Hindernisse den Wind bremsen, desto gewaltigere Wellen können entstehen. Aber es gibt auch Wellenbewegungen, die andere "Motoren" als den Wind haben. Sie entstehen durch unterseeische Vulkanausbrüche, starke Erdbeben oder die Gezeiten.



Wenn man auf See die Wellen in unablässiger Folge vorbeiröhlen sieht, dann scheint es, als würden immer neue Wassermassen herangeführt. Doch wer einen auf den Meereswellen treibenden Ball beobachtet, wird zu einer anderen Erkenntnis gelangen: Der Ball tanzt auf und ab, wenn die Wellen unter ihm hindurchlaufen, wandert dabei aber kaum vom Fleck. In Wirklichkeit bleibt das Wasser also auf der gleichen Stelle, und nur die Welle selbst pflanzt sich über die Meeresoberfläche fort. Während der Wind die Welle ähnlich einem Segelschiff vorantreibt, bewegen sich ihre Wasserteilchen lediglich im Kreis. Winderzeugte Wellen haben die unterschiedlichsten Formen und Größen. Jede aber besteht aus einem Wellenberg mit einem Wellenkamm und dem darauffolgenden Wellental.